

Der vorgeschlagene Predigttext für den 20. Sonntag nach Trinitatis steht im Buch Prediger Salomo im 12. Kapitel.

Denk an deinen Schöpfer in deiner Jugend, ehe die bösen Tage kommen / und die Jahre sich nahen, da du wirst sagen: »Sie gefallen mir nicht«;

ehe die Sonne und das Licht, Mond und Sterne finster werden / und Wolken wiederkommen nach dem Regen, -

zur Zeit, wenn die Hüter des Hauses zittern / und die Starken sich krümmen / und müßig stehen die Müllerinnen, weil es so wenige geworden sind, / und wenn finster werden, die durch die Fenster sehen,

und wenn die Türen an der Gasse sich schließen, daß die Stimme der Mühle leiser wird, / und wenn sie sich hebt, wie wenn ein Vogel singt, / und alle Töchter des Gesanges sich neigen;

wenn man vor Höhen sich fürchtet und sich ängstigt auf dem Wege, / wenn der Mandelbaum blüht und die Heuschrecke sich belädt und die Kaper aufbricht; denn der Mensch fährt dahin, wo er ewig bleibt, / und die Klageleute gehen umher auf der Gasse; -

ehe der silberne Strick zerreißt und die goldene Schale zerbricht / und der Eimer zerschellt an der Quelle und das Rad zerbrochen in den Brunnen fällt.

Denn der Staub muß wieder zur Erde kommen, wie er gewesen ist, / und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat. (Prediger Salomo 12,1-7; 20. Sonntag nach Trinitatis, 2021 - Neue Reihe III)

Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren (Lukas 11,28). Amen.

I

Liebe Schwestern und Brüder in JESUS CHRISTUS,

»Ordnung ist das halbe Leben«, sagt der Volksmund. Wir könnten an diesem Sonntag, der von den Ordnungen GOTTES handelt, sogar noch drauflegen: nämlich dass Ordnung mehr ist als das halbe Leben, / dass GOTT diese Welt, von Ihm erschaffen, damit auch g e o r d n e t hat / und dass diese Seine Ordnung selbst dann fortbesteht, wenn der Mensch sie verletzt.

Ja, der Mensch will in seinem Herzen oft zurück ins Chaos, / zurück in das, was **wüst und leer** (I Mose 1,2) gewesen ist; der Mensch empfindet GOTTES Ordnungen bisweilen wie ein zu enges Korsett, aus dem er sich befreien will - vor allem dann, wenn GOTTES ordnende Hand G e b o t e setzt, / eine Ordnung, die e r f ü l l t werden will, / von ihm, dem Menschen.

Das Evangelium des Tages (Markus 10,2-16) zeigt es uns: Mann und Frau, Ehe und Familie, / die Ordnung GOTTES, damit kommende Generationen überhaupt geboren werden und leben können. Eine Ordnung, aus der der Mensch - aus den verschiedensten Gründen (die wir hier gar nicht weiter bewerten wollen) - immer wieder a u s b r i c h t. GOTT, der sogar für den Fall solches Ausbrechens und Scheiterns eine Ersatz-Ordnung bereithält - den **Scheidebrief**, um des **Herzens Härte willen** (Markus 10,4.5). Eine Not-Ordnung war das, / um n a c h der Schuld ein

Weiterleben dennoch zu ermöglichen: hier ein Weiter- und Überleben der Frau, / die in der damaligen Zeit ansonsten wirtschaftlich unversorgt geblieben wäre.

Eine Not-Ordnung, die aber nicht anzustreben ist: denn die *e i g e n t l i c h e* Ordnung - nämlich dass ein Kind Vater und Mutter haben darf - steht weiterhin fest. *D i e s e* Ordnung ist *g u t*. Vielleicht waren eben jene **Kinder**, die nicht näher bezeichnete Leute (also längst nicht zwangsläufig deren Eltern) zu Jesus **brachten**, **damit er sie anrühre** (Markus 10,13), ja gerade solche Scheidungskinder und Waisen und Verstoßene, zur Adoption oder wer weiß was freigegeben: Opfer einer *v e r l e t z t e n* Ordnung, / einer Ordnung, die ja gerade um dieser Kinder willen erschaffen und erdacht worden war.

A n d e r e Ordnungen nehmen wir viel lieber an - und zwar solche, die nicht wir, / sondern die *s i c h e r f ü l l e n*, die einfach funktionieren, uns zugut. Haben wir ebenfalls schon in diesem Gottesdienst gehört - von einer Ordnung der *N a t u r*: **Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht** (I Mose 8,22). Eine garantierte Ordnung, obwohl der Mensch sich ihrer nicht würdig erweist (und in diesen Tagen begreift, dass er das Funktionieren selbst dieser Ordnung stören kann); der Mensch, von dem gilt: **Das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf** (I Mose 8,21). Trotzdem Ordnung statt Chaos, Recht statt autonome Szene? Ja eben drum! Gottes Ordnungen sind dafür da, / dass hier (trotz unserer Unordnung) nicht alles auseinander fliegt.

II

Die gehörten Worte nun aus dem Buch des Predigers Salomo, / die erzählen uns auch etwas von einer Ordnung Gottes: nämlich derjenigen der *Z e i t*, des *Ä l t e r w e r d e n s* und des *E n d e s* unseres zeitlichen Lebens. Eine Ordnung nun, die wir nicht erfüllen müssen, / die auch nicht einfach uns zugut so funktioniert und dankbar genommen wird, / sondern eine Ordnung, in die wir uns *f ü g e n* müssen; eine Ordnung, die wir uns freilich auch *z u n u t z e* machen können. Wenn wir der Weisheit des alten Salomo folgen, / wenn wir *m i t u n s e r e r Z e i t l e b e n* / und den Glauben nicht auf später verschieben.

Denk an deinen Schöpfer i n d e i n e r J u g e n d, das wäre klug - ist es also (für die meisten von uns) schon zu spät? Der Prediger Salomo schenkt uns reinen Wein ein: Es wird nicht leichter mit den Jahren (wie in der Kinderbibel »Schild des Glaubens«, wo es im Vorwort treffend heißt - aus dem Gedächtnis zitiert: Was wir in der Jugend nicht lernen, geht uns später nur sauer ein).

Die Beschwerden des Alters - den meisten von uns nicht fremd - werden vom Prediger Salomo in einem *B i l d* beschrieben / und laufen auf das hinaus, was wir kennen (und was wir umso mehr kennen, als wir heute medizinisch in der Lage sind, das Alter, nicht die Jugend, zu verlängern): wenn das Augenlicht trübe und die Ohren harthörig und die Stimme unschön werden, wenn alles nachlässt, / wenn man nicht mehr alles aushält, was dieses Leben so mit sich bringt, / wenn absehbar ist, dass die Natur den längeren Atem hat / gegenüber dem, womit wir sie uns zunutze machen; wenn der Lebensfaden dann bald doch einmal reißt und unser Grab schon ausgehoben scheint. Ja, es gibt Glieder der Gemeinde, deren Namen stehen schon auf dem Grabstein des Ehepartners, / und es fehlt nur noch ein Datum.

Das Ziel in dieser Welt ist dabei offenbar von GOTT geordnet - ob es uns gefällt oder nicht: **Der Staub muß wieder zur Erde kommen.** Dass **mein Leben ein Ziel hat und ich davon muß** (Psalm 39,5). »Beerdigung« nennen wir das (und wenn wir als christliche Gemeinde einen Friedhof unterhalten, dann dienen wir damit dieser Ordnung GOTTes).

Und was Erde, Asche und Staub einmal hat l e b e n lassen? Es wird uns auf den ersten Seiten der Bibel erzählt: GOTT der HErr **blies** dem Menschen **den Odem des Lebens in seine Nase** - a u f Z e i t, wie wir hier erfahren. **Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen** - ebenfalls auf Zeit. Ist diese Zeit abgelaufen, / dann kehrt der **Odem des Lebens** (I Mose 2,7), der **Geist** (wie es hier heißt), **wieder zu Gott, der ihn gegeben hat.**

Das ist nicht unsere eigene Seele / und schon gar keine Unsterblichkeit derselben. Das ist kein Rest unseres Lebens, dem wir den Tod ersparen können. Sondern das ist allein GOTTes Lebenskraft, die Er uns a u f Z e i t v e r l e i h t. Ist sie weg, kommt der Tod. Dass der HErr a u f e r w e c k e n wird, v o n den Toten, / dass Er allein aus Gnaden e w i g e s Leben gibt, / und zwar denen, die an Ihn glauben, / das ist eine neue Runde und eine neue Ordnung. Es ist nicht die Verlängerung der alten Ordnung.

Gerade das Alte Testament mutet uns die Wirklichkeit des Todes zu, / als eine von GOTT gesetzte Ordnung. Und das ist nötig, damit wir begreifen: dass wir auferweckt werden sollen, / das ist nicht lediglich eine Verlängerung (wie am Ende eines Fußballspiels). Die »Auferstehung der Toten«, die wir glauben, / sie ist etwas vollkommen anderes als die Unsterblichkeit der Seele. Leben als Christ, e w i g e s Leben, / das ergibt sich nicht aus dem, womit wir die Welt verbessern - heißt das. Sondern ist in jedem Falle ein Geschenk. Ein unverdientes. Eines, das GOTT uns machen wird, vielleicht schon begonnen hat zu machen, / aber n a c h d e m Seine Ordnung von Leben und Tod auch an uns erfüllt worden ist. Solange diese sterbliche Welt steht / und wir ein Teil von ihr sind.

III

Denk an deinen Schöpfer i n d e i n e r J u g e n d - und wenn die nun vorbei ist? Es ist ja ein fließender Prozess, ihr Lieben, und kein An-und-Aus, das mit dem Älterwerden. Die Bereiche, in denen wir noch jugendliche Kraft haben, werden k l e i n e r, / aber wenigstens für sie (dort, wo wir jung geblieben sind) gilt weiterhin, was der Prediger der Jugend aufträgt. Und wir können die Verse vorher noch ergänzen: **So freue dich, Jüngling, in deiner Jugend / und laß dein Herz guter Dinge sein in deinen jungen Tagen. Tu, was dein Herz gelüstet und deinen Augen gefällt; aber wisse, daß dich Gott um das alles vor Gericht ziehen wird. Laß den Unmut fern sein von deinem Herzen / und halte fern das Übel von deinem Leibe; denn Kindheit und Jugend sind eitel** (Prediger 11,9.10), sind endlich und vergänglich (heißt das), / so, wie der Prediger mehrfach spricht: **Es ist alles ganz eitel** (Prediger 1,2; 12,8).

Das soll sein: unser Leben als Menschen, die wir glauben. Dass wir die Schöpfung GOTTes froh und dankbar annehmen - nur zu!, sagt uns der Prediger, / dass wir dabei aber unsere Verantwortung vor GOTT nicht vergessen. Das, was insbesondere unsere Jugend längst vergessen zu haben scheint, / bis auf ganz wenige Ausnahmen.

Da kommt CHristus, von GOTT, dem Schöpfer, in diese Welt hinein gesandt, / der Ordnung von Leben und Tod voll und ganz unterworfen: **geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan** (Galater 4,4). Tut das, was der Prediger sagt - so weit, dass man schon Anstoß daran nimmt: **Der Menschensohn ist gekommen, ißt und trinkt; so sagt ihr: Siehe, dieser Mensch ist ein Fresser und Weinsäufer, ein Freund der Zöllner und Sünder!** (Lukas 7,34). Ja, JESUS ließ **sein Herz guter Dinge sein**, / hat uns auch das vorgelebt und es erfüllt. Mit der ganzen Verantwortung des SOhnes GOTTES zu Seinem himmlischen VAter. Es ist in der Tat die jugendliche Frische, die Unbefangenheit und Bereitschaft, mit **Zöllnern und Sündern** an einem Tisch zu sitzen, / die JESUS zum **Freund der Zöllner und Sünder** macht: nicht um sie zu bestätigen (als die, die sie waren, / sondern um sie zu erretten, aus Schuld und Sünde, die diese jedenfalls noch empfunden hatten.

Die Errettung geschah schließlich am **Kreuz**: als sich der HERR der Ordnung des Todes **ganz und gar** / sowie für alle sichtbar unterwarf, / Er für uns, / Er an unserer Stelle, / Er, der den Tod ganz und gar erfüllte, / um dem Tode sodann **das Leben abzutrotzen**. Die alte Ordnung von Leben und Tod (wie sie uns der Prediger Salomo vor Augen geführt hat) zu **beenden**, / auf den Kopf zu stellen und zu drehen, in die **neue** Ordnung von Tod und Leben, nun in **dieser** Reihenfolge. Ewiges Leben, wenn es keine Zeit und damit kein Altern mehr geben wird, / und das in GOTTES neuer, neu geschaffener Welt.

(1) **Pamiętaj o swoim Stwórcy / w kwiecie swojego wieku, / zanim nadejdą złe dni / i zbliżą się lata, o których powiesz: Nie podobają mi się ...** (6) **zanim zerwie się srebrny sznur / i stłucze złota czasza, / i rozbije się dzban nad źródłem, / a pęknięte koło wpadnie do studni.** (7) **Wróci się proch do ziemi, tak jak nim był, / duch zaś wróci do Boga, który go dał.** (Księga Kaznodziei Salomona 12,1.6.7)

Streszenie: Drogie siostry i bracia w Chrystusie, / oto porządek tego życia w tym świecie, / tak jak Bóg stworzył ten świat / i otrzymuje ten sam świat i nasz życie, po grzechu pierworodnym aż do dzisiejszego czasu. Oto porządek starzenia się, / oto porządek czasu. To warunek naszego życia, to warunek każdej wesołości i każdego dobrobytu, / to warunek naszej młodości. **Pamiętaj o swoim Stwórcy**, to znaczy też: **Pamiętaj o tym warunkiem, o tym porządkiem**, który nasz Stworzyciel stworzył tak jak świat i życie. Bądź wesoły w twojej młodości / i wiedz że **wszystko ma swój czas / i każda sprawa pod niebem ma swoją porę** (Księga Kaznodziej Salomona 3,1), tak jak mówi ten sam Kaznodzieja Salomon. To mądrość każdego Starego Testamentu, to mądrość Hebrajskiej Biblii. I mądrość Nowego Testamentu? Chrystus przyszedł do nas i podporządkował się temu porządkowi swojego Ojca Niebieskiego: od swojego urodzenia do swojej śmierci na krzyżu - tak jak napisał apostoł Paweł: **Gdy nadeszło wypełnienie czasu, zesłał Bóg Syna swego, który się narodził z niewiasty / i podlegał zakonowi** (List świętego Pawła do Galacjan 4,4). Ale ta śmierć ma moc wybawiająca: bo swoja krew, krew Jezusa Chrystusa wylana na krzyżu, była krwią **arcykapłana, świętego, niewinnego, nieskalanego, odłączonego od grzeszników i wywyższonego nad niebiosy** (List do Hebrajczyków 7,26). Oto nowy porządek: życie **po** śmierci, bo Chrystus zmartwychwstał i zyskał dla nas życie wieczne. Przez odpuszczenie naszych grzechów.

Amen.

(WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)